



84 fastbike.de

Text Dirk Gündra, Hamprecht/motocross | Bilder sportpic4you

Fremde Erfahrungen ritzen die Haut, eigene Erfahrungen schneiden ins Fleisch

(Weisheit aus Korea)

Zeitweilig lösen sich Motorradfahrer von ihrem Gefährt, steigen fluchend auf zum Himmel und hegen am Zenit ihrer Umlaufbahn immer den gleichen Wunsch: „Bitte gib mir die beste Lederkombi der Welt!“ Auf der Suche nach der idealen zweiten Haut haben wir bei Alne-Leder vorbei geschaut.



Eines gleich vorweg: Stürzen ist keine Schande. Wer sich aber in billigem Ramsch-Leder die Gräten verbiegt, ist selbst schuld. Leute - warum die eigene Haut opfern, wo es doch so nette Tierchen wie Kängurus, Kühe, Kevlar-Hamster und Stachelrochen gibt?

Und nicht zu vergessen: Lederkünstler wie Alne. In dem unterfränkischen Familienbetrieb treffen 34 Jahre Erfahrung, auf edelste Materialien und höchste Sicherheitsansprüche. Das hat

sich inzwischen herumgesprochen, die Firma Alne-Leder zählt zu den besten ihrer Zunft. Mit Stangenware oder Massenfertigung hat man nichts am Hut. Das Thema Sicherheit ist weder für Rudolf Nebel, noch für Sohn Xander, der die Lederschmiede in die dritte Generation führt, verhandelbar. Für Alne führt kein Weg an der individuell angepassten Maßkombi vorbei. Und die gute Nachricht gleich vorweg: Auch preislich können es Alne-Kombis mit Stangenware aufnehmen. Je nach Modell, Ausstattung und Lederart, bewegt sich die Preisspanne für den indivi-

FACTORY REPORT

ALNE LEDERBEKLEIDUNG



Längst vorbei sind die früheren Zeiten mit Hängehintern-Kombis, breiten Hüften und übertrieben groß wirkenden Protektoren an Gelenkzonen. Hier entsteht ein moderner Top-Lederkombi im aktuellen Design, bester Ausstattung und den hervorragenden SasTec-Protektoren.

duell gestalteten Maßanzug zwischen 1.065 und 2.199 Euro. Qualität und Handwerkskunst bleibt auch in Zeiten von Schnäppchenjagd und Massenfertigung also bezahlbar. Erstklassige Beratung und Service gibt's bei Alne natürlich gratis.

CHEFSACHE

Beim Betreten des Ausstellungsraums schüttelt der Chef persönlich die Hand, dann gibt's erst mal Kaffee. Nebel rät seinen Kunden, Zeit mitzubringen. Ein Kundengespräch dauert mit der Anprobe, Maß nehmen und der Auswahl des Designs etwa eine Stunde, nicht selten aber auch mal drei oder vier. Unsere Kombis halten ein Leben lang, da sollte man sich bei der Beratung entsprechend Zeit nehmen. Hat man ein passendes Modell im Visier, rückt der Chef mit heiligem Maßband an. Jede Alne-Kombi wird nach Maß angefertigt und dieser Service, wie auch die freie Farbgestaltung, ist im Preis inbegriffen. Diese gilt auch, wenn die Statur drastisch von der Norm abweicht. Solange aufgrund der Leibesfülle kein extra Tier geopfert werden muss, gehen Sondergrößen aufs Haus. Meister Nebel über seine Kombis: „Perfekt auf den Leib geschnitten sitzen unsere Kombis, auch ohne überflüssige Stretchzonen, wie eine zweite Haut. Viele Kunden tragen ihre Lederkombis schon Jahrzehnte lang. Ab und an kommen sie vorbei, weil die Wechseljahre bei einigen Herren Schwellungen im Bauchbereich verursachen. Für Alne kein Problem, in der Schneidwerkstatt werden nicht nur neue Lederkombis gefertigt, sondern auch die getragenen Kombis umgenäht und nach Stürzen repariert.“

DER HIGHSIDER IST EVOLUTIONSERPROB

Optimalen Schutz bietet die Lederhaut vom australischen Beuteltier. Warum ist Känguru-Leder für Motorradfahrer erste

Wahl? Die Erklärung liefert die Evolution. Kühe grasen mit vier km/h auf der Wiese. Selbst wenn der Schlachter auftaucht, läuft Kuh Elsa kaum Gefahr in der 30er-Zone geblitzt zu werden. Anders das australische Beuteltier. Das Känguru springt zehn Meter weit und drei Meter hoch und brennt mit 90 Sachen durchs Outback. Es liegt auf der Hand, dass Känguru im Laufe ihrer Evolution bei diversen Bruchlandungen den klassischen Highsider erprobt hat. Die Natur passt sich bekanntlich den Gegebenheiten an und hat dem Känguru in der Folge ein optimales Sturzleder beschert. Diese Sturzfahrung macht man sich auch bei Alne zunutze. Der Kunde bekommt die Wahl zwischen Rindleder (1,2-1,4mm) und Känguruleder (1,0-1,1mm), er entscheidet sich zu 98 Prozent für die Haut des Beuteltiers. Aus gutem Grund: Känguruleder ist gegenüber Rindleder 30 Prozent leichter, weicher und bequemer zu tragen. Auch die Belastungswerte sprechen mit 130 Prozent höherer Scheuerfestigkeit und doppelter Weiterreißfähigkeit im Vergleich zu Rindleder eine deutliche Sprache. Alne legt Wert auf beste Lederqualität und bezieht Känguruleder aus Italien und Rindleder aus Deutschland, von ausgesuchten Ledermanufakturen. Dort wird das Leder einem aufwändigen Imprägnierverfahren unterzogen, wodurch es wasserabweisend wird und dennoch seine Atmungsfähigkeit behält.

VERSCHÄRFT NÄHTE

Tests der Fachpresse steht man bei Alne eher skeptisch gegenüber, da nur sehr selten die Zugfestigkeit der Nähte, oder die Abriebfestigkeit des Leders, ermittelt werden. Oft werden Hersteller mit 1,2 mm starkem Leder, was bei der Lederfläche auch stimmen mag. An den Nahtstellen allerdings, wird so manches Leder ausgeschärft, sprich ausgedünnt, um

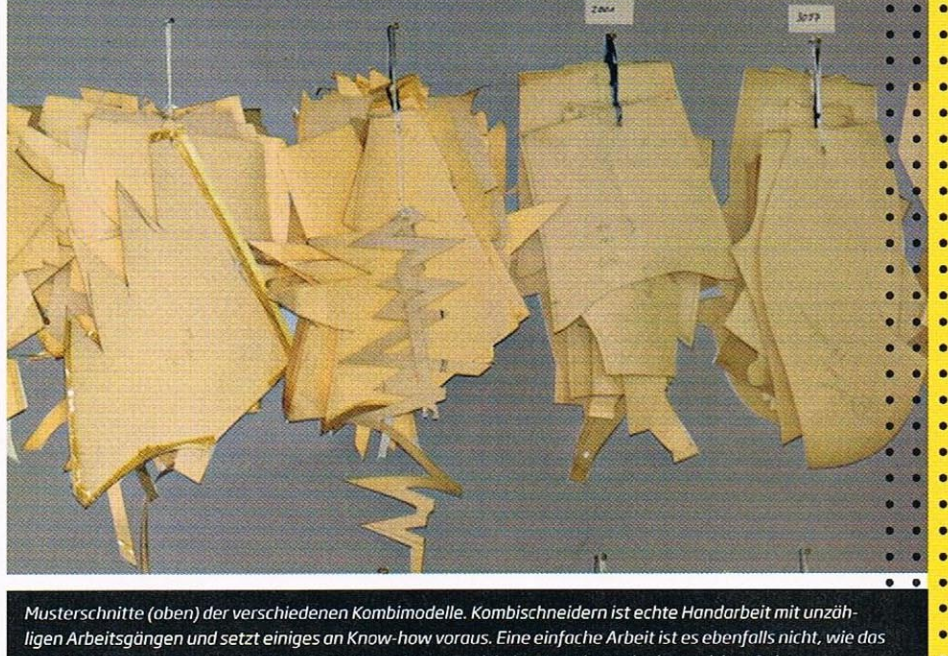
es leichter zu vernähen. An den Nahtstellen ist das Material dann nur noch halb so dick und genau diese Schwachstellen sind es, die bei einem Sturz reißen. Auch bei der Lederqualität gibt es Unterschiede. Nicht selten wird zum Beispiel die mittlere Schicht des Rindleders verwendet, welches erst durch eine künstliche Prägung seine Lederstruktur erhält. Dieses Lederschild ist jedoch weniger reißfest als hochwertiges Oberleder, welches auch als Narbenspalt bezeichnet wird. Alne verwendet grundsätzlich nur die erste Schicht, auch wird das Leder ungeschärft vernäht, sprich: Alne garantiert maximale Lederfestigkeit.

FISCHFILET ALS BEILAGE

Ganz neu bei Alne ist die optional angebotene Verstärkung sturzgefährdeter Bereiche durch Rochenhaut. Die zu Leder gererbte Haut des Stachelrochen besticht durch extrem niedrige Reibwerte, um die Belastungen von Schlüsselbein und Schulter zu minimieren. Gleichzeitig erweist sich das hornartige Material, trotz hervorragender Flexibilität, als extrem zäh und reißfest. Ein weiterer Vorteil im Vergleich gegenüber häufig verwendeten Metallsturzpadis ist, dass sich Rochenhaut nicht zu messerscharfen Kanten abschleift, was zu erheblichen Verletzungen führen kann. Unter dem Leder, in den Bereichen Schulter, Ellbogen, Hüfte, Knie, Schienbein und Rücken, verwendet Alne Schaumprotektoren der Firma Sas-Tec. Diese Protektoren aus viscoelastischem Schaum gehören derzeit zu den Besten ihrer Art und verhindern Hartschalen-Pendants um Längen. Neben hervorragenden Dämpfungswerten sind die Protektoren ergonomisch dem Körper angepasst, was einen höheren Tragekomfort bietet, gleichzeitig verringert sich der Abrieb des Leder beim Sturz um bis zu 70 Prozent. Sollte das Leder im Extremfall dennoch reißen, hat Alne vorgesorgt. Sämtliche Protektoren sind zusätzlich mit Kevlarfilz in einer Stärke von 2,3 mm überzogen, Stretchzonen im Arm-, Schritt und Wadenbereich sind ebenfalls Kevlar-verstärkt.

RESTE-RAMPE

Bei Stangenware stellt sich die Frage nach billiger Stangenware eigentlich nicht mehr. Um so mehr ist es sprichwörtlich Zum-aus-der-Haut-fahren, was einem heutzutage als Schutzkleidung angeboten wird. Für 400 Euro bekommt man eben nur bunte Lederreste, die nicht mal ordentlich zusammengeheftet werden. Sogar im Hochpreis-Segment sorgt der harte Preiskampf für stetig fallende Qualität. Ich selbst habe schon Protektoren aus dem Fahrrad gezogen, mit denen ich nicht mal aufs Fahrrad steigen würde. Ein weiteres Zugeständnis an die Sicherheit bei Stangenkombis ist die universelle Passform durch großflächige Stretchzonen. Das Leder sitzt zwar bequem für Hin- & Kunz, die Stabilität an sensiblen Gelenkzonen geht dadurch aber flöten. Schlechte Aussichten, wenn man gerade eine Landung nach einem Highsider plant. ●



Musterschnitte (oben) der verschiedenen Kombimodelle. Kombischneidern ist echte Handarbeit mit unzähligen Arbeitsgängen und setzt einiges an Know-how voraus. Eine einfache Arbeit ist es ebenfalls nicht, wie das Handwerkszeug (unten) beweist: eine Küchenschere unwirkelt man selten mit einer solchen Polsterung.



Extrem reiß- und scheuerfeste Materialien sind zwangsläufig auch nicht einfach zu verarbeiten - vor allem, wenn sie eine möglichst dauerhafte Verbindung eingehen sollen. Die Nähmaschine dürfte mehr kW haben als mancher chinesischer Baumarkt-Chopper.